

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1930-1931**

28.6.1931

# BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Sonntag, den 28. Juni 1931

Nachdruck verboten

Neuzeit

## Der Hauptman von Köpenick

Ein deutsches Märchen in 5 Akten von Carl Zuckmayer  
In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag.

Hauptman von Schlettow	Alfons Knecht	Jupp	Hermann Lindemann	Krakauer	Karl Meiner
Wünsche, Zeichmeister	Ulrich von der Trenck	Gebweiler	Otto Seibert	Sally	Friedrich Luger
Wormer	Hugo Höcker	Buttje	Heinrich Eich	Erster Bahnbeamter	Heinrich Kuhn
Willi, sein Sohn	Hans Müller	Feldweibel	Heinrich Kuhn	Zweiter Bahnbeamter	Friedrich Prüter
Wilhelm Voigt	Felix Baumbach	Gefreiter	Gottfried Grötzing	Dienstmann	Fritz Kilian
Oberwachtmeister	Paul Hierl	Obermüller	Paul Müller	Wachmeister Kilian	Fritz Herz
Wachmeister	Viktor Hospach	Zuchthausdirektor	Otto Kienschel	Stadttrat Kutzmann	Hermann Lindemann
Kalle	Hermann Brand	Aufseher	August Schmitt	Stadttrat Ras	August Schmitt
Erste Dame	Elfriede Sauer	Büchse	Hans-Herbert Kienschel	Wäckerin Kähdorf	Gerda Guse
Zweite Dame	Charlotte Müllich	Putzfrau	Heinrich Kuhn	Landwirt Wendrowitz	Wilhelm Nagel
Kellner	Werner Fred Geimm	Frau Hoppecht	Melanie Emarth	Schreiber	Karl Arns
Jellinek	Stefan Dahlen	Friedrich Hoppecht	Paul Rudolf Schulze	Stadtkämmerer Rosencrantz	Ulrich v. d. Trenck
Flörsermutter	Marie Genter	Frau Obermüller	Nelly Rademacher	Gefreiter	Fritz Luther
Ein Reservist	Fritz Luther	Fanny, Dienstmädchen	Lilli Jank	Polizei-Inspektor Steckler	Viktor Hospach
Ein Zivilist	Wilhelm Nagel	Hellmut	Irma Rinkler	Erster Soldat	Wilhelm Hölzer
Knecht, Prokurist	Friedrich Prüter	Irene	Elfriede Hebeisen	Zweiter Soldat	Heinrich Eich
Hirschberg	Leopold Kleinboß	Frau	Marie Genter	Stadttrat Comenius	Otto Kienschel
Tippmädchen	Gerda Guse	Polizist	August Schmitt	Kriminalkommissar	Hermann Lindemann
Büchlerin	Hugo Rivinius	Ein Mann	Wilhelm Nagel	Stuer	Hans-Herbert Kienschel
Ein Arbeitssuchender	Wilhelm Hölzer	Ein dicker Mann	Fritz Kilian	Kriminalinspektor	Paul Gemmecke
Herbergsvater	Fritz Herz	Vorwärtsleser	Hans-Herbert Kienschel	Polikommisar	Wilhelm Graf
Zeck	Karl Meiner	Leutnant	Fritz Luther	Polizist	Friedrich Luger
Höllhuber	Wilhelm Graf	Krankes Mädchen	Mona Seling	Kriminaldirektor	Hugo Höcker
		Hofsänger	Viktorpach, Elfriede Sauer		

Szenenfolge: 1. Uniformladen in Potsdam, 2. Polizeibüro in Potsdam, Cafi National, 4. Personalbüro, 5. Herberge zur Heimat, 6. Uniformladen in Potsdam, 7. Zuchthaus Sonnenburg, 8. Wohnstube, 9. Schlummer, 10. Gang vor dem Polizeibüro, 11. Stube mit Bett, 12. Wohnstube, 13. Kleiderladen, 14. Gang im Bahnhof, 15. Vorhalle im Bau Köpenick, 16. Amtszimmer des Bürgermeisters, 17. Polizeipräsidentium

Bühnenbilder: Torsten Hecht  
Kassenöffnung 14 Uhr

Kostüme: Mäde Schellenberg  
Anfang 8 Uhr

Technische Einrichtung: Rudolf Waut  
Ende 17.30 Uhr

Pause nach dem 3ten Akt (12. Bild)  
Preise 4-3,00 RM.

## INHALTSANGABE

### Der Hauptmann von Köpenick

Dem Stück liegt die berühmte Episode des Hauptmanns von Köpenick zugrunde, die sich im Oktober des Jahres 1906 ereignete, also vor rund fünfundzwanzig Jahren. Der Held dieser märchenhaft unwahrscheinlichen Geschichte ist der alte, höchst unscheinbare Schuster Wilhelm Voigt, der Jahrzehnte seines elenden Lebens im Zuchthaus verbrachte und nun, zur Verzweiflung gebracht durch die Schikanen des behördlichen Systems, das ihn, den redlich Unterschluß und Arbeit Suchenden, nicht zu den für ein ehrliches Weiterkommen erforderlichen Legitimationspapieren kommen ließ, einen genialen Gaunerstreich ausführte: Er erstand bei einem Trödler eine alte Gardehauptmannsuniform (die im Stück ihr besonderes tragikomisches Schicksal hat), fing auf der Landstraße ein aus elf Garderegimenten und einem Gefreiten bestehendes Wachtkommando ab, marschierte mit dieser Truppe, die keinen Zweifel an der Echtheit des allerdings etwas abgetakelt wirkenden Herrn Hauptmann hegte, ins Rathaus von Köpenick bei Berlin, verhaftete „auf Kaiserlichen Befehl“ den Bürgermeister, der sich als Reserveleutnant und angesichts des jedenfalls echten Grenadierkommandos dem Unbegreiflichen fügte, und beschlagnahmte die Stadtkasse. Zu Paßformularen, wie er hoffte, kam Voigt nun zwar doch nicht; es war sein tragischer Irrtum, daß er solche, woran ihm einzig gelegen war, bei einer Stadtbehörde entwenden zu können glaubte . . . . . Bald sitzt er wieder fest. Auf dem Polizeipräsidium zieht man ihm die Uniform wieder an, stellt ihn vor einen Spiegel, — und der ganze Druck seiner traurigen Lage löst sich ihm beim Anblick der eigenen, unsagbar kläglichen Figur, die er fassungslos anstaunt, in dem Ausruf: „Unmöglich!“ und nicht endenwollendem schallendem Gelächter.

# BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Sonntag, den 28. Juni 1931

Preis

\* C 28. Titeln. 701—800

## Boris Godunow

Musikalisches Volksdrama in acht Bildern (in Puschkin und Karamzin) von P. M. Mussorgsky

Musikalische Leitung: Josef Krips

Spielleitung: Viktor Pruscha

Boris Godunow  
Feodor | seine Kinder  
Xenia  
Xenias Amme  
Fürst Wassil Iwanowitsch, Schtschikij  
Andrej Schtschelkalow, Geheimschreiber  
Pimen, Chronikschreiber, Resmit  
Der falsche Dimitri (genannt Grigori)  
Manna Mnischek, Tochter des Wojewoden  
von Sandomir  
Warlaam  
Missal

Franz Schuster  
Elsa Blank  
Emmy Seiberlich  
Elfriede Haberkorn  
Wilhelm Nentwig  
Horst Falke  
Viktor Hospach  
Theo Strauß  
Malie Pam  
Adolf Schoepflin  
Robert Kiehl  
Eini Schenkwirtin  
Ein Blödsinniger  
Nikolitsch, Vogt  
Ein Hauptmann  
Ein Leibbojar  
Bojar Chruschtschow  
Lowitzky  
Tochemjakowsky | Jesuiten  
Erstes Bäuerinweib  
Zweites Bäuerinweib  
Erster Bauer  
Zweiter Bauer

Ellen Winter  
Hans Ochsenkiel  
Viktor Hospach  
Karlheinz Löser  
Eugen Kalzbach  
Karlheinz Löser  
Horst Falke  
Viktor Hospach  
Emmy Seiberlich  
Ellen Winter  
Josef Gebzinger  
Hermann Lindemann

Bojaren, Strelitzen, Wachen, Hauptleute, Magnaten, poln. Damen, Mädchen aus Sandomir, Wandernde Pilger, Volk

Zeit der Handl. 1598 bis 1605

Chöre: Gy Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margt Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walter

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22.30 Uhr

Pause nach dem 3ten und fünften Bild

Preise D (2—4,00 RM.)

1. Aufzug. 1. Bild. Im Wunderkloster Tschudow sitzt Pimenn und schreibt an seiner Chronik. Grigorij erwacht und erzählt seinen Traum, der ihn schon zum drittenmal heimsucht: Auf einer steilen Treppe sei er zum Turm emporgestiegen und hätte gesehen, wie das Volk von Moskau höhnisch lachend mit Fingern auf ihn wies; er sei herabgestürzt — und erwacht. Von dem Alten erfährt er, daß der auf Boris' Veranlassung ermordete Zarewitsch jetzt etwa zwanzig Jahre alt sein würde, wie er selbst. So steht es in der Chronik. Das Schicksal des Kindes hat ihn ergriffen, und er prophezeit Boris Gottes blutiges Strafgericht.

2. Bild. In einer Schenke an der litauischen Grenze singt die Wirtin ein Liebeslied. Missail und Warlaam, bettelnde Mönche, denen sich Grigorij zugesellt hat, werden gastlich aufgenommen. Warlaam singt ein Lied von Iwan dem Schrecklichen und wird immer lustiger. Die gutmütige Wirtin beschreibt Grigorij einen Schleichweg über die Grenze; da kommt schon die Streifwache, und der Hauptmann will auf Grund des Haftbefehls, der Grigorij gilt, Warlaam verhaften. Grigorij muß selbst den Wortlaut vorlesen, fälscht ihn, so daß er auf Warlaam paßt. Der aber wehrt sich, stellt die Angaben richtig, so daß Gregorij erkannt wird, der nun entflieht.

2. Aufzug. Im Moskauer Kreml weint Xenia vor dem Bilde ihres verstorbenen Bräutigams, während der Zarewitsch Feodor den Atlas studiert. Die Amme singt, um Xenia aufzuheitern. Feodor folgt dem Beispiel und singt das Märchenlied zum Klatschhändchenspiel. Boris kommt hinzu und ist zärtlich zu seinen Kindern. Mit Feodor allein, schildert er das schwere Los des Herrschers. Fürst Schuiskij, vor dem der Zar schon gewarnt wurde, findet wenig freundlichen Empfang und berichtet von dem Nahen des falschen Dimitrij, der aus Polen komme und vom König, Papst und dem Adel unterstützt werde. Schuiskij muß noch einmal das blutige Ende des ermordeten Zarewitsch schildern, und Boris, von Gewissensbissen gequält, sieht das tote Kind vor sich und ruft verzweifelt Gottes Erbarmen an.

3. Aufzug. 1. Bild. Im Schloß zu Sandomir sitzt Marina Mnischek vor dem Spiegel, läßt sich schmücken und hört den Gesängen der Mädchen zu. Aber sie will Helden- und Siegeslieder, die von Polens Größe reden. Sie singt von Dimitrij, dem sie den Sinn betören will, damit er sie als Zarin auf den Thron der Moskowiter setze. Ihre Phantasien unterbricht Rangoni, der verlangt, daß sie Dimitrij bestricke und selbst ihre Ehre opfere, damit er die Moskowiter dem rechten Glauben zuführe. Sie weigert sich und flucht ihm, fühlt sich aber doch in seinem Bann.

2. Bild. Im Schloßgarten erwartet Dimitrij die geliebte Marina. Da kommt Rangoni, der ihm verkündet, wie Marina ihn liebe; er verspricht ihm auch Unterstützung seiner Pläne, wenn er dem Zar Dimitrij allezeit ratend zur Seite stehen dürfe, was ihm gern zugestanden wird. Doch jetzt muß sich Dimitrij verbergen, da Marina mit den polnischen Magnaten naht. Eifersucht entflammt ihn, aber Marina weiß seinen Ehrgeiz anzufachen, in dem sie ihn heißt, den Zarenthron zu gewinnen und damit auch sie.

4. Aufzug. 1. Bild. Ein wilder Haufe Vagabunden schleppt den gefesselten Bojar Chruschtschow in eine Waldlichtung bei Kromy. Eine parodistische Huldigungsszene wird vor ihm aufgeführt; ein Blödsinniger wird von bösen Buben verhöhnt und seines Bettelgroschens beraubt. Die Mönche Missail und Warlaam reizen mit ihren Liedern das Volk gegen Boris auf für den „edlen Zaren Dimitrij“. Alles fordert in fanatischem Ausbruch den Tod des Zarenmörders Boris. Da sprengt hoch zu Roß Dimitrij heran und verkündet den von Godunow Verfolgten seinen Beistand; auch der Bojar wird befreit und folgt mit dem ganzen Haufen dem neuen Zaren zum Kampf.

2. Bild. Im Kreml beraten die Bojaren darüber, wie man den falschen Demetrius bestrafen soll — wenn man ihn gefangen hat. Schuiskij meldet Pimenn an, der von einem Blinden erzählt, dem das ermordete Zarenkind erschienen sei und ihn aufgefordert habe, in der Kathedrale zu Uglitsch am Grabe des Kindes zu beten, worauf er sehend geworden sei. Boris vergehen die Sinne. Er verlangt ein Büßerkleid und will ins Kloster gehen. Seinem jungen Sohn übergibt er die Herrschaft und sinkt bald darauf entseelt zusammen.